

# «Nicht jeden Winter eine Zitterpartie»

Für den Präsidenten des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE), Michael Wider, sind die Widerstände gegen den forcierten Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion im Inland «ideologisch» bedingt (NZZ 2. 5. 23).

Art. 78 BV mit der vorgeschriebenen Interessenabwägung und dem absoluten Moorschutz sowie Art. 89 BV, welcher eine umweltverträgliche Energieversorgung vorschreibt, sind für Herrn Wider offenbar blosser Ideologie. Dass die kantonal gewährleistete Gemeindeautonomie dem Mantelerlass entgegensteht, ebenfalls. Auch dass die widersprüchlich zum Raumplanungs- und Waldgesetz formulierte Zulassung von Windenergie im Wald zu Rechtsstreitigkeiten führen wird.

Aber diese Einwände gegen Solar- und Windexpress sowie gegen den Mantelerlass stützen sich auf Verfassung und Gesetz ab, nicht auf eine Ideologie. Seit zehn Jahren bestünden diese Hindernisse, sagt Wider. In dieser Zeit hätte man Verfassung und Gesetze ändern können. Dass der Solarexpress das abnehmende Netz vergessen hat, ist auf die kopflose Legiferierung zurückzuführen.

Die 15 Projekte des runden Tisches, welche integral in den Mantelerlass aufgenommen werden sollen, umfassen unterschiedliches Konfliktpotenzial und unterschiedliche Realisierungshorizonte. Dass das Werk mit der grössten Speicherkapazität (Gorner) sich erst im Stadium der Vorstudie befindet, spricht ebenfalls Bände und ist nicht Ideologen anzulasten.

Anstatt die Widerstände gegen einen bedenkenlosen Ausbau der Wasser-, Solar- und Windenergie simpel als ideologisch abzutun, wäre eine Auseinandersetzung mit den rechtsstaatlichen Problemen angebracht. Der Rechtsstaat ist unteilbar – er gilt sogar in der Energiepolitik.

Kurt Fluri, Nationalrat FDP, Präsident Schweizerische Stiftung Landschaftsschutz, Solothurn